

Freiheit - ein wundertätiges Wort

Es gibt wenige Worte, die über ein ähnlich großes Volumen verfügen, wie das Wort Freiheit. Das Wort kann eine ganze Welt in sich aufnehmen, kann eine ganze Welt erschaffen und Welten werden gemessen an der Verwendung ihres Freiheitsbegriffes. Dieses Wort Freiheit, wurde und wird, da es so voluminös erscheint, für eigene Ziele benutzt, verdreht und missbraucht. So scheint es an der Zeit wieder zu fragen was Freiheit heute bedeutet, eine Untersuchung zum Wesen der menschlichen Freiheit zu starten, um durch das befragen der Freiheit den Missbrauch zu offenbaren. Nach Hegel ist: „die Freyheit das Innerste, und aus ihr ist es, daß der ganze Bau der geistigen Welt hervorstiegt.“ D.h. die Freiheit ist die Vorraussetzung der menschlichen Kultur. Mit dieser Überlegung bedarf es der Befragung, wie Freiheit in den unterschiedlichen Kulturen verstanden wird und mit einem Gedanken im Spätwerk von Platon, in dem es heißt, dass die höchste Form von Freiheit die Freundschaft ist, erschaffen wir uns ein Werkzeug, wie die Freiheit des anderen verstanden und erzeugt werden kann. Denn Freiheit als Freundschaft heißt, den anderen so zuzulassen wie er ist. Ihm, dem anderen, offen begegnen, um festzustellen, dass der andere auch immer Teil von einem selbst ist. Freiheit als Freundschaft beinhaltet das Erkennen, dass die eigene Freiheit immer im Bezug zum anderen besteht, sich dadurch bildet und dies natürlich auch umgekehrt gilt. Ich kann nicht frei sein wenn andere unfrei sind und ohne das Verständnis was Freiheit für den Nächsten und den Entferntesten bedeutet, gibt es keine Freiheit. Dies setzt die Offenheit voraus, die Menschen als Teil meiner selbst und mich als Teil der Weltgemeinschaft zu begreifen und das Bemühen, in der Nähe zu Reuchlin, im Verstehen des scheinbar Fremden das eigene Menschsein und die Quelle des Humanismus zu erblicken und zu erkennen. Denn das Innerste des wundertätigen Wortes Freiheit ist der Humanismus, und diese Wörter erschaffen nicht nur die geistige Welt, sondern bringen die ganze menschliche Welt hervor.

Mit zehn Fragen zur Freiheit verfolge ich seit 2004 eine Ausstellungsreihe, welche in verschiedenen Institutionen und Städten, wie z.B. das Borusan Sanat Galerisi in Istanbul, dem Kunstverein Pforzheim und das Goethe Institut in Izmir, probiert durch eine Befragung die persönlichen und kulturellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Europa zum Thema Freiheit zu erkunden.

Die Stiftung Genshagen, als ein Ort des europäischen Dialoges, eignet sich für eine Weiterführung der zehn Fragen zur Freiheit im besten Sinn, um mit einer direkten Befragung von Gästen und Mitarbeitern und einem möglichen Gesprächsforum eine Plattform zu bilden, in der das Denken über die Freiheit erkundet und diskutiert werden kann.

Die zehn Fragen zur Freiheit werden im Vorfeld an die Besucher des Schlosses Genshagen verteilt und aus den Antworten entstehen neue Bilder, die ab dem 26.4.2013 im Schloss zu sehen und zu diskutieren sind.

- Ist Freiheit mehr als eine Idee?
- Kann Freiheit nur gelebt und nicht gedacht werden?
- Ist Veränderung das Wesen von Freiheit?
- Welche Freiheiten geben Sie für Sicherheiten auf?
- Ist die eigene Freiheit auch die Freiheit des anderen?
- Bedingen sich Freiheit und Ungewißheit?
- Wie kann Freiheit allgemein werden?
- Ist Einsamkeit eine Seite der Freiheitserfahrung?
- Sind die Gedanken frei?
- Frei? Wozu?

Alle Antworten werden anonym behandelt

Markus Keibel.